





Sein Garten

E. Schäfer (Dresden)

## Die erste Blume

Nun küßt die alte Sehnsucht wieder  
Den jungen Traum des Lebens wach;  
Vom dunklen Schwalm taust er nieder  
Und füllt mit Luft den kleinsten Bach.

Und sieh, schon wird er selbst zum Leben,  
Der Frühling ist's, das Götterkind;  
Von seinen blonden Söhnen leben  
Die Fluren, die entretret sind.

Er atmet aus befreiter Erde  
Der Wurzelstöcke herben Duft  
Und schlingt in lieblichster Geberde  
Ein klares Band durch graue Luft.

Der Himmel ruht, die Wasser bleiben  
Wie Spiegel ihm in seiner Hand;  
Er hält die beiden flaren Scheiben  
Einander lächelnd zugewandt.

Wie sie sein Bild und Lächeln malen —  
Es scheint herab, es glänzt hinauf —  
Weicht aus den wunderfahlen Strahlen  
Der Erde erste Blume auf.

Franz Langheirich

## In der Kunst und im Leben

Natur und Leben geben nichts vollständig.  
Überall müssen Blicke, Gefühle, Gedanken  
noch ihre Saat in das Feld der Vorstellung  
verstreuen.

Das Kunstwerk, das uns selbst schon alles  
sagt, ist uns nicht das Höchste. Von der  
Kunst, die von den Göttern stammt, erwartet  
der Staubgeborene, daß sie seine Anklagen  
gleichsam von der Erde löstreibe. Wir ver-  
langen unbewußt, unsern eigenen Geschnaat,

alle unsere Empfindungen, vor allem unser  
Schönheitsgefühl mitarbeiten zu lassen.

Darum erreicht das Kunstwerk seine Wir-  
kung in der Hand des Meisters noch nicht  
ganz. Es erreicht sie erst durch die Mithilfe  
derer, denen er es schenkt, indem er ihnen das  
Entzücken bereitet, Mißschaffende zu werden.  
Und sie betreten, von der Hand des Meisters  
geführt, eine neue Welt mit dem Gesichte, als  
wären sie selbst die Entdecker ihrer Schön-  
heiten, da sie mit der eigenen Seele die  
Reichtümer der Erscheinungen ergänzen müssen.

Dem jeder Sprache noch Ton, weder  
Form noch Farbe vermögen dies ohne Reiz  
zu tun. Die Spärlichkeit der Mittel, die  
Kunst der Pause, der Lücke, der Auslassung  
bewirken daher, wo sie dem Willen des  
Meisters dienen, die selbstsamten und wunder-  
barsten Effekte. Jacobson — d' Annunzio —  
Ishen — Rodin — Klinger — Maeterckind  
— Whistler!

Otto von Leirgeb

## Der Garten

Es ist ein Gartenstrich  
Um unser Haus gezogen,  
Zwei bunte Rosenbogen  
Umspannen Dich und mich.

Da kommt ein Vogel spät  
Und läßt sein Lied erschallen,  
So süß wie Nachtigallen  
Und wunderbar berecht.

So ist auf einmal fast  
Der Himmel aufgegangen,  
Bis alle Quellen sangen  
Die lange, schöne Nacht.

Alfred von Lieber

## März!

Horch nur, wie der Märzsturm lacht —  
Leck den Frost vom Alpenstein,  
Nacht zum Brand in meiner Etien  
Ist gewekte Fiebermacht. —

Um die schlanken Glieder die  
Spielt ein bleicher Frühlichtschein,  
Schmeichelt meine Lebensgier. —

Lagst in starrer Winterpein  
Stumm an meiner Brust geboren —

Du bist Auserlesungsmorgen,  
Und aus aller Gräfte Grund  
Weicht der Lebenswünsche Meute,  
Daß den Leiz ich mir erbeute  
Dir vom jungen roten Mund!

Nimm die weßen Blumenkränze  
Unser Sommermondenzänge,  
Schling sie dir durchs lose Haar —  
Und dann tanze und schenk mir wieder  
Deiner Träne, meiner Lieder  
Zubeltolle Kinderchar!

René Prévot

## Die Kaktusblüte

Von Sigfrid Sivewg

Fräulein Mimi Graf bog ihr Blumen.  
Sie war schon mit dem „Blaubunden Juben“  
fertig, der seine langen bläugarten Mantel hoch  
oben zwischen den Fenslergardinen wogte, und  
nun leitet sie vom Echemel herab, um nach  
ihrem Kaktus zu sehen. Der war dunkel, groß-  
zählig, mit ungleich geförmten Stämmelchen, aber  
aus dem obersten Knoten sprang eine große lar-  
rote Blüte hervor . . . es war etwas ganz be-  
sonders Tiefes, Bedeutungsvolles um diesen ben-  
nenden Fleiß, der von einer so grimmig gepan-  
zerten Faust zum Licht erhoben worden.

Mimi blieb immer vor der Kaktusblüte stehen.  
Sie hatte gleichsam das Gefühl, daß sie ihr erwas  
sagen wollte. . . . Jetzt hörte man Schritte auf  
der Treppe.

Sie stellte die Gießkanne weg, eilte zum Spiegel  
und ordnete ihr Haar. Der Zeit war ein wenig  
verblüht und grau. Sie verstaute zu lächeln. Aber  
es wurde ein müdes, ängstliches Lächeln.

Sie wartete auf das Klingeln. . . . Nein,  
alles blieb stumm. . . . Es war also nicht Franz  
Vergendahl. . . . Aber er mußte doch jetzt kom-  
men. . . . Iolte er. . . .? Nein, unmöglich, er konnte  
nicht ausbleiben. . . .

Zwei Minuten später klingelte es wirklich.  
Mimi machte ein paar hastige Schritte zur Türe,  
aber dann hörte sie dranhin im Vorzimmer das  
Drausmädchen und ließ sie öffnen.

Franz Vergendahl hoch die Franzen der Por-  
türe und trat in den kleinen Salon. Er nahm  
Hut und Handschuhe mit wie im Luftspiel. Er  
war groß und schlau und hatte ein gutmütiges  
Glonwe Gesicht mit geogener Nase und hartem Kinn.  
Nur der Mund mit den tiefen Schaulpielerfalten  
war beinahe roh.

Für den Augenblick schien er ganz Luftschier.  
Er blieb stehen, verbeugte sich, geriet an seinen  
Handbühnen.

„Guten Tag, verehrte Mimi. . . . Meine Glück-  
wünsche zu Deinen großen Erfolgen. . . . Du hast  
mit geschrieen, daß ich kommen soll. . . . Und  
nun bin ich hier. . . . ich. . . . ich. . . .“

Mimi stand gerade und starr vor ihm: „Guten  
Tag! sagst Du, so als ob wir uns gehert gesehen  
hätten. . . . mehr als zwei Jahre sind ja ver-  
gangen, seit wir. . . .“

„Ja ja, ich erinnere mich genau an das Datum  
. . . zwei Jahre und vier Monate.“

„Hast Du mir nichts zu sagen? Fragst Du  
nicht nach Deiner Tochter?“

„Ja, gewiß. . . . Kann ich sie sehen? Ist sie  
hier? Ich habe so sehr bereut. Aber Du warst  
auch hart, liebe Mimi, das mußst Du zugeben.“  
„Ineard ist nicht hier, das weißt Du sehr  
wohl. Und wenn sie hier wäre, würdest Du sie  
doch nicht zu sehen bekommen, nein. Du nicht. . . .“

„Ja, aber beste Mimi, unser Verhältnis war  
doch nicht auf Folgen berechnet. Du bist ja  
älter, als ich, reichlich nur drei Jahre, aber doch  
auf sieben. . . .“ Und dann war ich doch arm.  
Als Du n. . . .“

„Ich habe wohl eine Menge dummes Zeug ge-  
schwätzt. Aber Du hast mir auch keine Gelegen-  
heit zur Buße gegeben. Warst nicht zur Türe  
hinaus und batest mich, nie wiederzukommen. Du  
warst hartbar böse. Ich habe nie Jemanden so  
wütend gesehen. Es war wirklich peinlich.“  
„Es war wirklich peinlich. . . . was Du nicht  
sagst!“

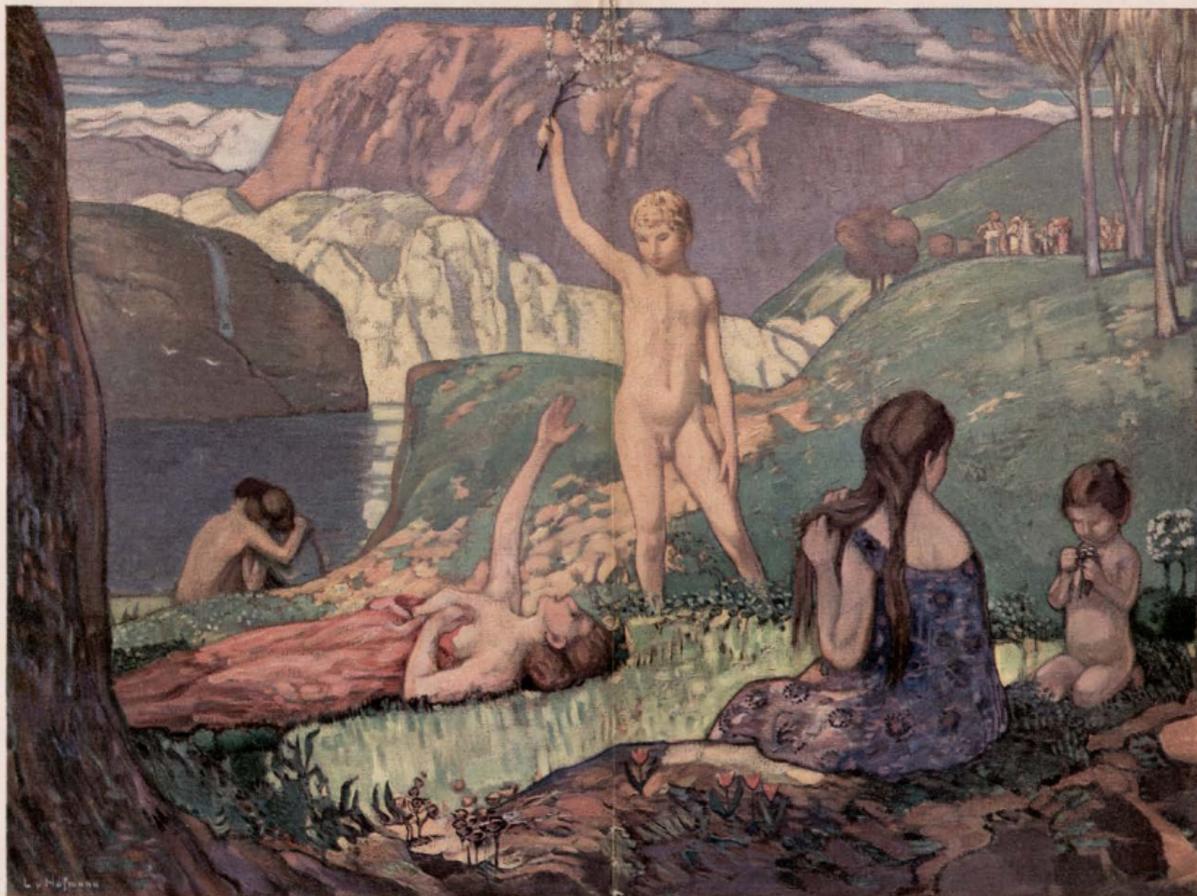
„Ich machte ja mehrere Annäherungsbefuche,  
aber Du gabst mir gar keine Antwort, wenn ich  
Dich aufsuchte. Ich schrieb Dir und bot Dir  
feierlich meine Hand an, aber bekam den Brief  
zurück.“

Mimi machte einen Schritt auf ihn zu.  
„Glaubst Du, ich hätte Franz Vergendahl hei-  
raten sollen, der mich belächelte, als er von dem  
Kinde hörte? Nein und hundertmal nein! . . .“



Amsellieder

Horst-Schulze (Leipzig)



Das Blütenreis

Ludwig von Hofmann (Weimar)

Und jetzt ist Ingrid mein, verheißt Du, mein, mein! Du hast nichts mit ihr zu schaffen!"

Mimi lacht in ihren Fräulein und forderbe Bergengöhl auf, Platz zu nehmen. Sie fuhr in den anderen Ton fort: „Du sandest es wohl wunderbar, daß dich Ich um Deinen Besuch bat. Aber das geschah durchaus nicht, um aber all das zu sprechen. Das ist ein für allemal erledigt. Ich wollte nur von den alten Kameraden hören. Wie geht es Euch, die Truppe ist ja noch beisammen?"

Frank ließ sich in ein Sopha sinken, schlug über mit den Handschuhen über das Kniee und schnitt eine Grinasse, die den tiefsten Ekel ausdrückte.

„Was es mir geht? Wie kann es Einem in der verächtlichen Provinz gehen, die Gott um unserer Sünden willen erdrossen hat? Es sollte nur große Städte geben und höchstens das eine oder andere Seebad.“

„Ja, aber sag, was macht denn das ‚Fröschel‘ und die ‚Leberwürst‘ und die kleine ‚Lustige Emma, die immer davon träumte, die Lady Wacabeth zu spielen?“

„Mia. Das Fröschel war ja so mehr häuslich veranlagt. Sie hat einen Landbauernmann geheiratet. Die anderen sind der besten Kunst treu geblieben. . . .“

„Aber erahst Du doch, wie Du so rath in die Höhe gekommen bist. Denn Du hast mit ja diese Plutonium doch nur gemacht, um mich durch deine Überlegenheit zu vernichten.“

Mimi erhob sich und blieb vor ihm stehen, die Hände auf den Hüften. Ihre Wäde brannten hart und rot.

„Ja, vielleicht auch darum . . . aber jetzt sollte Du etwas hören, was Du nicht begreifen wirst. Weißt Du, wen ich es zu verdanken habe, daß ich etwas in der Kunst geworden bin? Ja, gerade Dir, Frank Bergengöhl, im Frühling primo amoroso in Vindst und Lund und im Herbst pere noble in Orerob. Wärest Du nicht gewesen, ich würde noch meine Pluthehete in Kueps und Wärdien memorieren. . . . Darum bist ich Dir in gewisser Weise dankbar.“

Frank konnte ihrem Blick nicht standhalten. Er sah verblüfft und aus der Rolle gefallen da und er murmelte zugleich gereizt, verdrossen und gerührt, in seiner Selbstgefälligkeit: „Du bist grauhaft, Mimi. Du sammelst feurige Kohlen auf mein Haupt. Wenn ich denke, daß ich Dich einmal befehen habe! Kannst Du mir nicht verzeihen?“

Mimi ging mit kleinen raschen Schritten auf dem Salonetisch hin und her. Ihre Wäde rauschten leicht. Frank folgte ihr mit Blicken voll hauer Beschämung und zorniger Bewunderung. . . . Gerade so mußte man über einen Salonetisch gehen. Schließlich blieb Mimi wieder vor ihm stehen.

„Ja, durch Dich bin ich etwas geworden“, murmelte sie. „Du hast mich einfaß und hart gemacht. Ein Künstler muß vom Leben belagert, aus seinen Vorurteilen vertrieben, in seinen unheimbaren Kernpunkt gedrängt werden. Er muß lange leiden und verdachen lernen. Nichts braucht er so nötig wie die Verachtung; Du solltest Dir wirklich die große Verachtung beibringen. Frank . . .“

Unterdessen ging ich und erwartete mein Kindchen, weil draußen auf dem Lande, bei Bauerseuten, bei denen ich mich eingemietet hatte. Mir gingen die Augen für die Natur auf, mir armen Stadtkind und Theaterkate. Der Stillsitzenstand zog von mir ab. Eine schwangere Frau hat Augenblicke, wo die Gedanken gleichsam erlöschen und sie es nur in sich wachsen fühlt. Ich konnte lange im Walde sitzen und mich selbst ganz vergessen, in dem aufgehen, was ich sah, eins mit allen Wädelenden

rings um mich werden. Solche Stunden hinterlassen einen seltsamen Gemüth. Ich beziffert es später, als alles vorüber war und ich vor dem Spiegel stand und in mein Gesicht sah. Es lag etwas Neues in den Augen. Ja, Du lächelst. Aber wir haben den Spiegel nicht immer für unser Kofetteire. Es wird uns so schwer, uns selbst zu verstehen, aber aus ihm können wir etwas unserer Geheimnisse ablesen. Doch genug davon . . .“

Ich hatte gelitten, einfaß dem Unausweichlichen gegenüberstanden, hatte das Gefühl gehabt, als würde jedes Glied meines Körpers gebrochen. Dann mußte ich den rasenden Mutterinstinkt überwinden und mein Kind von mir lassen — um es erhalten zu können . . .“

Das überige weißt Du . . . nach vielen Schwirrigkeiten gelang es mir, hier in Stochholm zu debütieren. Was für ein Abend! Die ganze Zeit empfand ich das Publikum als einen Feind, der besiegelt werden mußte, als ein großes, dunkles taubstumpfes Ungeheuer, das mich aus ungläubigen Augen anstarrte und sich niederlegte, um sich auf seine Wäde zu stützen. Aber ich högte etwas aus dem fernen Walde mit, das das Instier bezwang. Die Stille hatte ich in mir . . .“

Mimi blieb plötzlich auf ihrer rahlosen Wanderung stehen, lehnte in einer Eingebung auf und wies auf den Blumentisch.

„Sieh die Kastanienblüte da an. Brennend entspringt sie dem dunklen gewapneten Stamm. Ist sie nicht ein Sinnbild der Kunst?“

Frank hatte die ganze Zeit halb geniert mit seinem Hut gespielt. Er versuchte es jetzt mit dem Tone des Mißheils.

„Ach, liebe Mimi, was Du doch alles durchgemacht hast! So lange hast Du früher nie philosophiert. Aber schöner bist Du geworden! Ich habe beinahe Angst vor Dir.“

Mimi starrte ihn einen Augenblick blickend an, aber dann schlug ihre Stimmung plötzlich in nervöse, malitiose Mutterkeit um.

„Ach, mein lieber Junge, mit Dir von der Kunst zu sprechen? Was weißt Du von der Kunst? Du hast so eine gewisse treuerliche, freche Dummheit, die entscheidend ist. Wovon soll ich eigentlich mit Dir sprechen? Von meinen Kollegen hier in der Stadt, für die hast Du doch wohl auf jeden Fall das Interesse der Mügginn. Sie sind aus der Nähe ganz lustig. Von Jim Alander hast Du natürlich gehört. Er sieht aus

wie ein Dolchhader. Beim dritten Loddoy — er trinkt nur Loddoy — vertraut er Jedem, der es hören will, daß er nicht an Gott glaubt. . . . Und Alfred Wallberg schreit das Sinn immer vor, so als ob ihm der Kragen zu eng wäre, niemand kann hilfloser aussehen als er, nicht einmal Du. Ach Gott, und die Damen: Die lange Alborg sieht immer auf dem traglichen Stohrum herum, wenn sie auch eine achtzehnjährige Ingénue vorstellen soll. Am liebsten mag ich noch die kleine niedliche, hartgerippte Eva mit ihrer intelligenten Bungenneime und ihrem wunderbaren laren spröden Selbstvertrauen. . . . Die Frau ist beim Theater immer interessanter als der Mann. Das Theater ist die einzige Kunst, in der wir Guch überlegen sind. Vielleicht weil unter gones Wäde Verflechtung ist, wie mir dieser Tage der fäuerliche Kritiker der Welt versichert.“

Frank hörte nur die Hälfte von dem, was sie sagte. Es war etwas in ihren Ton und ihre Bewegungen gekommen, was ihm allmählich eine gewisse Hitze und gebankenlose Sicherheit wiedergab. Jetzt horchte er plötzlich auf.

„Bertellung, sagst Du. Hörst Du, Mimi, warum hast Du mich eigentlich hierherbestellt? Doch nicht um, was mich mit diesem Kastanien zu flechten. Du bist mir doch nicht drei Jahre lang wirklich hübe gewesen. . . . Nein, ich bin doch jedenfalls der erste Mann, den Du geliebt hast. So etwas vergißt ein Weib nicht. Kleine Mimi, denk doch an unsere Abende in Deinem Zimmer in Lund. Die Wäde waren so binn, daß wir mausehentlich sein mußten. Wir hörten das Fröschel im Zimmer nebenan aus dem Schlaf sprechen . . .“

Mimi stand vor ihm, ihren Blick in den seinen gerichtet. „Es kam etwas Unkrautiges, Fäulnendes in die großen blauen Augen. Sie lächelte noch immer, aber müde, beinahe verzweifelt. Sie klopfte ihm mit der Hand auf die Schulter und ließ sie ihren Augenblick da ruhen.“

„Ach, Du großer Teufel. Du erinnerst mich noch an all das. . . . noch dem, was zwischen uns passiert ist. Aber warum nicht. . . . es ist gemein, aber das liebe ich. Ubrigens kann ich Dir sagen, daß ich seither kein Verhältnis gehabt habe, ich habe nur gearbeitet. . . .“

Frank griff nach ihrer Hand. „Das muß nicht unterhalbend gewesen sein!“ Mimi ergriff sie und stampfte mit dem Fuß auf den Teppich.

„Doch, doch. . . es waren die besten Jahre meines Lebens.“

Er sagte und zwangerte einen Augenblick, aber als er das Gesicht um ihn herum versetzt ertrahen und den Blick sich umflogen sah, da riss er sie brutal an sich und küßte ihren Hals und ihren Mund.

„Sie wehrte sich stumm und erbittert, aber er war zu stark. Ihr Widerstand brach plötzlich, und sie erwiderte seine Küsse. Mit einer Stimme, die vor Sehrlucht und Angst heiser war, küßte sie ihn ins Ohr:“

„Wie grauhaft gedankenlos und stark Du bist! Es muß noch werden wie Du willst. . . . für eine Zeit . . . aber merke Dir eins: nenne niemals Ingrid's Namen, verlanke sie nie zu sehen. Sie ist mein, hörst Du, nur mein. . . .“

Ein paar Stunden später glitt Frank Bergengöhl aus dem Tor des Dauls, wo Mimi Graf wohnte. Er lächelte in sich hinein und wachte an einer großen Zigarette. Im Knopfloch hatte er die rote Kastanienblüte.

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Francis Maro)



Dichter und Verleger

G. Hertling

„Ich diähte eben an einem Aphorismus. Wollen Sie mir nicht fünfshundert Mark Vorschlag darauf geben?“



### Im Berliner Tiergarten

Walther Buhe (Berlin)

„Ich mache mir garnichts daraus, wenn mich Mama zankt! Die ärgert sich ja doch bloß, weil ich jünger bin!“



„OB D'HOAM GEH'ST!“

A. Schönman (München)

## Kennst du die Stadt . . .

Kennst du die Stadt, sie liegt am Alpenrande,  
Zwei alte Türme ragen hoch empor,  
Der Wanderer sieht sie weit im flachen Lande,  
Und frohe Stimmen tönen an sein Ohr.

Die Stimmen locken mächtig, wie Sirenen,  
Und wie Odysseus einst im Altertum  
Ergreift den Wanderer wunderbar ein Sehnen;  
Nichts hält ihn mehr, begeistert kehrt er um —

Kennst du den Berg, wohin er froh sich wendet —  
Den Nachberg mit seinem guten Bier!  
Da hat der beste Vorkauf schon gedeutet,  
Ja selbst Antonius wird zum Säufer hier.

Und bist du jung, und willst du Küsse tauschen,  
Wies nur die Nase in den schönsten Schoß!  
Kennst du der Wälder sommerliches Raufsch!  
Die fernen Berge, ewig, ernst und groß!

Kennst du sie nicht, o Wanderer im Weiten,  
Die Stadt, so freundlich jede Stunde flieht,  
Dann rat ich dir, besuche sie bei Zeiten,  
Eh' noch des Lebens goldner Baum verblüht!

Hermann Jaques

## Wahres Geschichtchen

In einer größeren Garnisonsstadt ist auf dem  
Militärfriedhof kein Platz mehr. Beim nächsten  
Eodesfall soll ein neuer feierlich eingeweiht wer-  
den. Es sibt auch glücklich ein Musikstier.

Am folgenden Tage steht im Kommandantur-  
Befehl: „Morgen à Uhr Nachmittags Einweihung  
des neuen Garnisonsfriedhofs. Reiche dazu  
stellt J. R. 192.“

## Liebe Jugend!

Der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Theobald  
Kange ist nach jahrelangem Warten, zur größten  
Bemühtung seiner hilflosen Gemahlin, Ober-  
lehrer geworden. Wenige Tage darauf kehrt  
freund Weber bei Kanges ein und bringt ein  
strammes Büchlein. Als man der Mutter das  
Kind zeigt, klappt sie glücklich: „O, der Junge  
ist klug! Er kam nicht eher zur Welt, bis sein  
Vater wenigstens einen anständigen Titel hatte.“

Bei einem Infanterie-Regiment hält der Kom-  
mandeur Unterrichts-Vorlesungen ab. Da von  
seiten der höheren Vorgesetzten besonderer Wert  
auf Orientierung im Gelände — bei Tage und  
bei Nacht — gelegt wird, ist den Leuten einiges  
über die Stellung der Erde zur Sonne und zum  
Mond vorgetragen worden.

Der Oberst wohnt bei mehreren Kompagnien  
dem Unterricht bei, dann ruft er die Offiziere  
zusammen und sagt:

„Bei der 1. Kompagnie dreht sich die Erde  
um den Mond, bei der 2. die Sonne um die Erde,  
bei der 3. der Mond um die Erde . . . Wie Sie  
es machen wollen, ist mir egal. Jedenfalls muß  
es im Regiment einheitlich sein!“

## Wahres Geschichtchen

Eine junge Dame hat Streit mit dem Dienst-  
mädchen gehabt und tritt sehr erregt in die Kanzlei  
eines Rechtsanwalts ein, um diesen zu sprechen.  
Auf den Bescheid, daß der Herr Rechtsanwalt  
fortgegangen und heute kaum mehr zu treffen  
sein werde, haucht sie verweisend: „Ach Gott,  
ich bin so aufgeregt, ich kann ohne Rechts-  
anwalt nicht zu Bette gehn!“

## Vorfrühling

Märzsonnenschein . . . Die Kästlein schnurren  
Im Hof und putzen jedes Haar.  
Im Holz die wilden Tauben gurren  
Grad so verliebt wie vorges Jahr.

Noch stehen kahl die Buchenäste,  
Es hat vor kurzem noch geschneit,  
Und schon geht in der roten Weste  
Der Buchfink wieder auf die Freit.

Der Hase duckt im Feld sich wieder  
Und winkt der Hähin jactlich zu.  
Die Jungen suchen sich schon wieder  
Die Wädel mit und ohne Schuh.

Ich sah sich heute zwei verleben,  
Es ging schon etwas auf die Nacht.  
Daß Kaster sitzt in allen Ecken.  
Freund Moeren reibt die Hand und Lacht.

Ja, ja, die Märzsonn' macht brünstig  
Ganz anders, wie wenn's friert und schneit,  
Und darum ist der Frühling günstig  
Für Werke frommer Sittlichkeit.

— y —

## Kindermud

„Ach, Mama, ich möchte zu geru mal den  
lieben Gott sehen!“

„Känschen, das können wir nicht!“  
„Über Mama, könnten wir ihn nicht wenigstens  
einmal antelephonieren?“

# Libertas academica!

Nur gut, daß jetzt festschreibzeit werden können — und verstimmt gar. So aber schäme man die hitzige Pille in einer laßigen Weißwürst, leerte eine schäumende Maß dazu und kam so gemacht in die Stimmung: 's ist alles nur ein spaßig Spiel.

**Titel:** Das gerettete Rom.

**Erster Akt:** Der „Cajus Schnitzer“ oder „Das kanonische Ideal: Wissenschaft als Mampfen“.

**Zweiter Akt:** Große Studentenerversammlung in der „Neuen Akademie“, unter hoher Polizeiaufsicht Seiner Majestät. Der Saal gefüllt mit wie eine Biergarten. Entleerung des Daches durch eintreffende Nachzügler. Eintrag durch ein Oberfenster, das in Scherben geht. — O Freiheit, so führen wir über alle Schranken hinweg zu dir!

Aber Manlius Capitolinus wacht. Hört das Gezeter der römischen Gänseriche — und rettet aufs neu, im bewährigen Jahr 1908, die heilige Stadt vor den nordischen Barbaren. Und die lassen sich heimlich, listig und geschickt, und manch einer wohl verdammt still für sich den bürgerlichen Schüler: „Heilige Ordnung, segensreiche Himmels-töchter — —!“

Dann und wann aber schaut einer dem andern lauernder ins Gesicht: — Bist du Karl Moor? — Ein Zugfahnen aufzuführen für die hohen Herrn, die etwa deinen Hund erschlagen ließen oder gar noch näher dir an Herz und Ideale griffen, — wärst du der Keel dazu? Und dumpf raunt es in tausend Seelen: Ich ist! Ich mit! — — —

**Dritter Akt:** Knecht in trotzigem Geh — ein letzter verwegener Hoffnungsstahl! — auf allen Platfahnen der Anschlag: „Öffentliche Studentenerversammlung“. Tags darauf aber ein roter, ein unversehnt knallroter Streifen quer darüber: fällt aus! — Denn Manlius — wacht immer noch.

Und dann der **Schlusschoral:** O alte Vorkchenerlichkeit!

„So ist's recht!“ nickten vergnügt die Weisen und — die Frommen alleramt. „Flammhütene Vorkchener sollten minder fürwichtig sein. Nicht so verwegene spielen mit deinem lurchbar heiligen Feuer, — s Freiheit! — Als ob der approbierten Ideale nicht genug wären! Und so es sie drängt, ihre Mannheit zu erproben, giebt's da nicht anderweitig Gelegenheit in fülle? — Sumal im Münchner Karneval!“



## „München 1908“

E. Heine

Das berühmte böhmische Sertelt mit Kapellmeister „Hohony-Propoh“ wurde für die Ausstellung München 1908 gerade noch vor Beginn seiner „Reise um die Welt“ gewonnen und verpflichtet. Damit ist die satfsam bekannte Musikalkalmität so ziemlich bezogen und die Ausstellungsleitung amnet erleichtert. Nur der Bombardonsbläser soll noch zu kleineren Beanstandungen Anlaß geben, da er bei der Probe einige unreine Töne von sich gab. Die Künstler werden vor ihrer Ankunft in München noch an einigen Orten konzertieren. Die Leiter des deutschen Musikerverbandes in Berlin sollen ob dieser plöylichen Wendung recht lange Gesichter machen.

## Wider den Lärm!

Pures Gold, wahrhaftig und kein Messing,  
Ist die tapfre, kampfgemute Schrift.  
Die loben der Herr Doktor Kessing  
Gegen ein modernes Kerengst  
Kosgellaffen! Meiner Veler Saiten  
Brennen förmlich darauf, mitzufreiten  
Gegen die erwählten Scheußbildleten —  
Denn der Lärm ist's, den der Kampf betrißt!

Wie das Großhablleben auf die Nerven  
Loszuwüten sich so gar nicht schent,  
Das ist roh und gänzlich zu verwerfen,  
Weil es ping, wo physisch uns bedrängt!  
Eben jetzt, wo ich dies Kampflied dichte,  
Stürz ich schmerzlich wieder die Gefächichte,  
Jede Stimmung wird mir fast junaide,  
Denn besonders schenlich ist es heut!

Unten poltern donnernd übers Pflaster  
Straßenbahnen, mangelfast gebaut,  
Und dazwischen, fast mir noch verhasst,  
Tönt der Autos Schurr- und Kessellaut —  
Wüst und schamlos grunzen ihre Puppen;  
Dann erschallt die Wechmuffel von Truppen,  
Klingelnd, himmelnd, schellend lauten Gruppen  
Roter Adler hin, daß Einem graut!

Dort erklingt des Pflasteriegers Summer,  
Drüben wird ein Blechdach repariert,  
Hüben gellt ein Säugling in der Kammer,  
Allerseits wird süßlos musiziert:  
Ueber mir hielet eine Maid Etüden,  
Kein Erbarmen kennt sie, kein Erbarmen —  
Unten wird von einem schrecklich rüden  
Amateur ein Waldhorn massiert!

Rechts von mir hat wer ein Pianola,  
Links von mir hat eins ein Grammophon;  
Dort schnarrt eine danza spagnuola  
Jugend ein verruchtes Arfisen;  
La Paloma quielet im Hof ein Wertel,  
Gräßlich, grauulich, quielend wie ein Ferkel,  
Kerger's an den Hals mir die Tuberkel  
Durch Beharrlichkeit und grollen Ton!

Hässliche Geräusche sind unählbar:  
In der Küche, da wird Fleisch gehakt,  
Und im Dausfur klopfen drei unsehbar  
Möbel aus in ganz verschiedenem Takt;  
Ständig werden, meinem Ohr ein Grauen,  
Nägel ein- und Lören zugehauen  
Und in jedem Stockwerk singen Frauen  
Oder Mäde falsch und abgemad!

Auf der Straße mehrt sich das  
Getümmel:  
Motorräder rattern toll daher,  
Mit der Peitsche knallt ein  
Bauernlämmel,  
Die Ahschaltstampfriegel flatisch  
schmer;  
Schulterjungen riesen durch die Zähne,  
Deutend winkelt eine Dampfmaschine,  
Schlachtwieh brüllt vorbei, es  
krähen Dähne,  
Tosend, läutend, kommt die Feuerweh!

Ringsum pocht's und freischt und  
pfeist und schmettert,  
Wimmert, wuselt, heult und  
grunzt und brummt,  
Lammert, schnarrt und brüllt und  
schrillt und wettert,  
Stöhnt und dröhnt und surrt und  
schuurt und summt;  
Kasselt, prasselt, ächzt und kräczt  
und rattert,  
Gellt und schellt und schallt und  
knallt und knattert,  
Bis man schließlich ganz und gar verdattert  
Wird von dem Getöse und verummt!

Kann der Geist sich auf sich selbst besinnen,  
Wenn der Hörner blut'ge Tränen schwitz?  
Kann was blih'n dann noch im  
Büden drinnen,  
Was ästhetisch höhern Wert besitz? . .  
Auf, wer sich als Mitmenschen fühlt!

Wir gründen  
Zu diversen schon vorhandenen Bünden  
Wider alle die Spektakel-Sünden  
Einen Ohren Schutz- und Trutz-Bund ist!

Jeder Subskribent muß sich verpflichten,  
Daß er, selbst geräuschlos Tag und Nacht,  
Strebt, auch jeden Andern zu vernichten,  
Der da lärmt und tost und knallt und kracht,  
Ferner, daß als Reichs- und Landtagswähler  
Seinem Kandidaten den Befehl er  
Gibt, daß dieser wider die Kraxeler  
Schleunigst wirksam — strenge lexo macht!

**Wiedermeier mit ei**



## o Ihne, der „furchtbare“

Sehen Sie, Madame! Jetzt werden Sie total „freigelegt“ — — — L. dann



und sein Opfer „Berolina“ o erhalten Sie eine wunderschöne, dreifache Balustraden-Garnitur à la Brandenburger Tor.

# Dokumentarischer Nachweis der enormen Vorräte an Henkell Trocken!

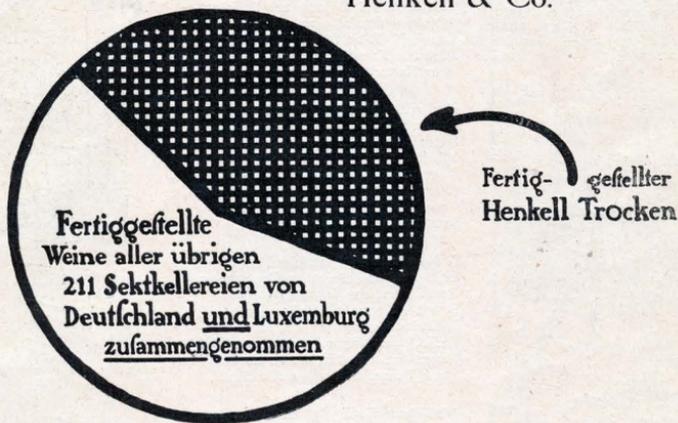
Der letzten offiziellen Reichs-Statistik über den Bestand fertiger Schaumweine entnehmen wir, daß die Vorräte an fertiggestelltem

## Henkell Trocken etc.

fast die gleiche Höhe erreichen wie die fertigen Reserven sämtlicher anderen 211 Sektellereien von Deutschland und Luxemburg zusammengenommen.

**Es ist undenkbar, einen überzeugenderen Beweis für die vortreffliche Ablagerung unseres Henkell Trocken, der führenden deutschen Marke, zu bringen.**

Henkell & Co.





Dezent

Pikant

Unstittlich

Schweinern

In der 3. General-Versammlung des Münchner Sittlichkeitsvereins erklärte der Herr von Frankenstein: „Bei Reden auf dem Lande erziele ich nie mehr Beifall, als wenn ich gerade über diesen Punkt spreche (Unstittlichkeit in der Kunst). Was Sitte ist, was sich gebührt und geziem, das versteht der schlichte Bauer so gut, wie oft mancher sehr hochsehende und gebildete Mann es nicht versteht!“ — Und das ist richtig. Wir haben z. B. den Herrn Bürgermeister Michel Oberplaner von Dreckmoching photographisch aufgenommen, als ihm der Herr Baron Bilder zur Beurteilung vorlegte. Und man sieht schon aus den Gesichtszügen, welches Verständnis der Herr Bürgermeister für die Frage besaß.

### Die Kunstbäurin

„Was stittlich is, versteht genau“,  
Sagt Frankenstein, „a Bauersfrau;  
Und hat f' vom Leben nur an Dunst,  
Woß f', was sie g'heißt, aa in der Kunst!“  
— Siegh, dent i, dös problem ma glei.  
Und weil dem Zehnthofbauern sei' Wei'  
(Bei dem i grad herauß'n wohn')  
A reiche, richtige Person  
Und fromm is, und a was hat g'heh  
Vom Leb'n, — sie is a Köchin g'wen —,

So nimm i, ganz von ungefähr,  
A Bild von de drei Grazien her  
Und frag: „Was sag'n S' iakt da dazu,  
Frau Zehntner?“ Sie glei: „Mir wars gnuat!  
Ob S' mit dem Schweinern' Sack' net gehnt!  
So ebbas will i nimma sehn!“  
I sag: „A, schau Sie 's nur grad an!  
's is ja a Kunstwerk. 's is nix dran,  
Was unfeuch is . . .“ „Jakt genga S' weg!  
Net unfeuch? Weiber ohne Röd?!  
I taat mi vor mein' Mann schieer'n —  
Dö laß'n si photographier'n“

In so an Zustand! Solche Säul  
Jakt druden S' Jhna aber glei!“ —  
„Wo, aber schau S', dös Bild“, sag i,  
„Iß ausgestellt in 't a Galerie,  
Wo 's alle Leut' betrachten tean“ —  
„Mei!“ sagt f', „dös glaub i Jhna gen:  
Der 's ausstellt, is eb'n grad so nix  
Wie der, wo's anshaut!“ — „Meiner Sit',  
Sag i, „iakt nehma S' aber an!  
Dös Bild, dös sieht im Vatikan!“  
Und der wo's ausstellt, is — der Papst! . . .  
„Dös is net möglic!“ „G'wiß! Dös glaabst!“

A. De Nora



### Die Erfüllung eines goldenen Traumes!

Der Wunsch nach einer goldenen Uhr erfüllt heute Tausende. Und dieser Wunsch hat angefaßt unserer modernen Verhältnisse seine vollste Berechtigung. Denn die Vorzüge und Vorteile gerade einer goldenen Uhr liegen für Jeden offen auf der Hand; sie ergeben sich von selbst aus dem ganzen Charakter unserer hochentwickeltesten Gegenwart.

Es ist erstens eine durchaus logische Forderung, daß der wunderbar feine Mechanismus, wie ihr das subtile Werk einer feinen Taschenuhr darstellt, auch die feinste und edelste Hülle habe, nämlich eine solche von purem Gold.

Es ist zweitens heutzutage, wo jeder Mensch so sehr nach seinem Neuesten heutzutage und gewertet wird, von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, eine goldene Uhr zeigen zu können.

Es ist drittens ein bedeutungsvolles ästhetisches Moment, was den Besitz einer goldenen Uhr so begehrenswert macht. Die goldene Uhr bildet nicht nur den herrlichsten und edelsten Schmuck, den es gibt, sondern sie entzückt und erfreut auch ihren Eigentümer immer wieder aufs Neue durch die Kostbarkeit und Schönheit, die von dem edelsten aller Metalle in leuchtendem Glanze ausstrahlt.

Aber freilich nicht jede goldene Uhr vermag das zu leisten! —

Bei vielen, ja bei den meisten im Handel befindlichen Uhren wird, ganz abgesehen von der Frage der Echtheit, durch sinn- und verständnislose Behandlung des kostbaren Materials, durch Stil- und Geschmacklosigkeit der Form, der Ornamente u. d. eigenartige Schönheit und Wirkung des Goldes entstellt und aufgehoben.

Anderes bei der „Nomos“-Uhr. Die Kultur der Golduhr hat in der „Nomos“ ihren Höhepunkt erreicht. Die goldene „Nomos“-Uhr, die bekanntlich das feinste, modernste und zuverlässigste Werk besitzt, ist auch durch künstlerische Vollendung des kostbaren Gehäuses, durch vollste sinnreiche Schönheit der Form und Ausstattung die vornehmste Uhr der Welt!

Wenn Sie geneigt sind, der Anschaffung einer solchen Uhr näher zu treten, so verlangen Sie die soden erschiene, reich ausgestattete Aufklärungs-Broschüre „Die moderne Taschenuhr“, die Ihnen auf Wunsch von der Nomos-Uhr-Gesellschaft, Glashütte L. Sa. (Bf. 102) gratis und franko zugesandt wird.

**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch den  
**Verlag der „Jugend“, München.**

# „JUGEND“

**Insertions-Gebühren**  
für die viergespaltene Nonpareille-Zelle  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Sigs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

## Blütenlese der „Jugend“

Die „Oberstleut. Grenzst.“ in Weuthen schrieb am 25. Februar:

„Zu Ehren des Jubiläums des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Brining veranlaßt Herr Direktor Stamp eine Aufführung bei freiem Entree am Mittwoch nachmittags 5 Uhr von Müllers „Jungfrau von Orleans“.

Man sagte sich wohl, daß der Herr Oberbürgermeister das gleichnamige Stück von Schiller sicher schon kenne und daß man ihm durch die Aufführung der so viel seltener gegebenen Müllerschen „Jungfrau“ eine ganz besondere Freude bereiten würde.



**Bombastus Mundwasser**  
schützt nachweislich vor Diphtherie, sowohl Kinder, wie Erwachsene.

Laut Leitartikel in der Therap. Rundschau — Mai-Woche, vom 4. November 1907 sind ärztlicherseits sogar grosse Heilerfolge bei schweren Diphtheritis-Erkrankungen durch Bombastus-Mundwasser erzielt worden u. alle Aerzte werden in dem Artikel auf dieses Mundwasser aufmerksam gemacht. Für die Allgemeinheit diene zur Erläuterung, dass die genannte ärztliche Festschätzung zu den angesehensten Organen der medizinischen Wissenschaft gehört.

Vorübigen ist bekanntlich angenehmer und leichter als Heilen!

Der Gebrauch des Bombastus-Mundwassers erzeugt und erhält auch mit Sicherheit frisches, gesundes Atmen, normalen Speichel, und schöne weisse Zähne. Ganz ähnliche Vorteile bietet der Gebrauch von

**Bombastus-Zahncreme,**  
oder **Bombastus-Zahnpulver,**  
sowie **Bombastus-Mundpflaster.**

Ca. 4000 Deutsche Aerzte, Zahnärzte und andere hervorragende Fachmänner haben geprüft und empfehlen die an Wirksamkeit und Bequemlichkeit unerreichten Bombastus-Präparate.

Zu hab. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, bezw. Friseurgeschäften. Wo nicht, liefern direkt die

**Bombastus - Werke,**  
Potschappel-Dresden.

Man fordere nur Bombastus-Erzeugnisse und weisse alles Andere entschieden zurück.

**Cigarette**  
der vornehmen Welt  
per Stück 10 Pfg.  
von  
**Mantzaris & Co. Kaiser**  
Cairo, (Egypten).  
**Yacht Club**

## Die Großherzogin a. D.

von Ernst v. Wolzogen

In diesen neuesten Roman setzt Wolzogen mehr als jemals vorher seinen liebenswürdigen, feinen Humor und seine glänzende Darstellungskunst. Er läßt die Gesäht einer höchst originellen Frauen-

natur hervorstrahlen aus einem Hintergrunde, der die geschichtlich so interessanten Gegenstände zwischen den feinstenäalich zerstreuten und dem unter der Staikerone geelinten Deutschland widerspiegelt.

Dieser groß angelegte, hochinteressante Roman kommt im nächsten Vierteljahr, und zwar allein in Deutschland, im

## Berliner Tageblatt

zum Abdruck. Das Berliner Tageblatt bringt folgende Wochenblätter als Gratis-Beiläßer: Montag, „Der Zeitgeist“, Mittwoch: „Sech. Rundschau“, Donnerstag: „Weltspiegel“, Freitag: „Alt“, Sonnab.: „Haus- und Hofgarten“, Sonntag: „Weltspiegel“

Ferner Montag: „Sportsblatt“, Dienstag: „Reise, Wäder und Sportler-Zeitung“, Mittwoch: „Die Rundschau“, Donnerstag: „Jurist. Rundschau“, Freitag: „Frauen-Rundsch.“, Sonnab.: „2M. monatlich“ „Börse-Wochenf.“

# ZEISS

## PALMOS-KAMERAS

aus Leichtmetall mit Fokalschlitzverschluss

und

### ZEISS-Objektiven

in allen gangbaren Formaten

Man verlange Prospekt P 10



### ZEISS-FELDSTECHE

mit erhöhter Plastik der Bilder

### NEUE MODELLE

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie von:

Berlin **CARL ZEISS** London  
Frankfurt a. M. **JENA** St. Petersburg  
Hamburg Wien

## Frühjahrskuren



### Oberwald b. St. Gallen. (Schweiz)

Sanatorium ob d. Bodensee,  
auch zur Erholung u. Nachkur, Physikal.-diätet. Heilweise nach Dr. Lahmann. Subalpines mild. Klima. Herrl. Lage. Illustrierte Prospekt frei.

## Unreinen Teint,



Hauptkcl, Mitesser, Gesichtsröte, Sommersprossen und sonstige lästige Schönheitsfehler beseit. unbed. schnell und sicher über Nacht  
„Crème Noa“.  
Dose Mk. 2.20 franco.  
Professore Mark 1.20  
frei. Erfolg attestiert!  
Ratgeber:

„Die Geheimnisse d. Schönheit“ gratis.  
Max Noa, Hoflieferant, 234 Friedrichs-Str.  
Berlin N, 24 B 4 a Eassaerstr. 5

## Karl Krause, Leipzig

Papier-Bearbeitungs-Maschinen

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Im Zeitalter der Erpressung

(Ein Compté)

In München schrieb ein Kerl in Witten  
An einen reichen Mann 'nen Brief:  
"Schickst Du mir nicht die nötigen Kröten,  
Dann gehst es Deinen Kindern schief!  
Nun meiden uns die Dörrgaleiten  
Aus Spreathen denselben Fall —  
Ja, es sind wirklich nette Zeiten:  
Wohin man sieht, Erpressung überall!"

Abföhenlich sind die Glodenhitze,  
Deshalb erklärt der kluge Mann  
Dem Frauchen mit Vernunft und Güte:  
"Ich schaff' Dir nicht solch Monstrum an!"  
Dann lacht, gekränkt, sie mit den Klüssen  
Und schmolzt solang' auf Knall und Fall,  
Bis er sich wird erweichen müssen:  
Wohin man sieht, Erpressung überall!"

Die modernist'schen Theologen,  
Die leiden wirklich große Not,  
Gleich kommt der Mann aus Rom geflogen,  
Und sie sind ohne Amt und Brot.  
Und widerruft er nicht, quod fecit,  
Bistst hungierend er den Sündenfall.  
Drum heißt es meistens „so subjeicit“:  
Wohin man sieht, Erpressung überall!"

Es hat ein Jüngling ohne Tugend  
Mir ein Poëmlein zugefandt.  
"Es ist geeignet für die 'Jugend',"  
Schrieb er dazu mir kurzerhand.  
"Doch sollten Sie's, mein Herr, nicht nehmen,  
Beglüd' ich Sie auf jeden Fall  
Mit weiten solchen zehn Poëmen" —  
Wohin man sieht, Erpressung überall!"

Karichen

## Angemüßliches aus München

(Zeichnung von Schlopsnies)

Einzelne Studenten, deren pöbelhaftes Gebaren nicht scharf genug verurteilt worden kann, haben sich in der letzten Zeit wiederholt Ausschreitungen gegen Posten zu Schulden kommen lassen.



Wie wir erfahren, hat das Kriegsministerium beschossen, während der Salvatorferien die Militärposten mit einer „Schußvorrichtung gegen dumme Jungens“ zu versehen!



A. Schmidhammer

## Ganz unverbürgtes Geschichtchen

Professor Klampt erhielt bekanntlich von Sr. Majestät für die Bewachung der kostbaren „Englischen Ausstellung“ so viel militärische Posten, wie er nur zu haben wünschte. — Da die Sicherheit auf dem Kur für sie damals alles zu wünschen übrig läßt, reichte auch Professor Max Liebermann bei dem Kaiser ein Immediatgesuch ein, in dem er „ganz untertänig“ um Bewilligung einiger Posten für die nächste „Sesssion“ bat. Das Schriftstück soll mit folgender Allerhöchster Randbemerkung zurückgekommen sein: „Wird nicht gewährt, kann mir geholfen werden!“



Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Tafelservice, Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht

**gegen monatliche Amortisation.**

Erstes Geschäft, welches diese Teinen Gebrauchs- und Luxusartikel gegen erleichterte Zahlungen liefert. Katalog S. kostenfrei. Für Beleuchtungskörper Spezialliste\*

**STÖCKIG & Co.,**  
Dresden-A. 1 (für Deutschland)



**Hoflieferanten**  
Bodenbach 2 i. B. (für Österreich).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**DAS IDEALE  
ABFÜHRMITTEL**

# PURGEN

**WOHLSCHMECKEND  
MILDE  
VERLÄSSLICH.**

**FRAGEN SIE IHREN ARZT! IN APOTHEKEN PURGEN F. ERWACHSENE & BABY.**

**Zur gefl. Beachtung!**

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Paul Rieth**, (München.)

**Sonderdrucke** vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den **Verlag der Jugend** zum Preise von 1 Mark für ganze- und doppelseitige 40 Pfg. für halbseltige, erhältlich. — Für Porto und Verpackung 45 Pfg. extra.

**Humor des Auslandes**  
Neunjährige von heute

„Du hast ganz Recht, Cissie! Wenn nicht die dumme Schule dazwischen wäre, könnten wir jetzt schon heiraten!“ (Comic-Fants)

## BAD TÖTZ

### Krankenheiler Jodseife

No. 1 reinste, beste Toilettenseife (mild) No. II/III medicin. Seife, (Scrophulose, Haut- und Blutkrankheiten) 50 Jahre bewährt. Apotheken, Drogerien

**Badredaktion.**  
Prospekt gratis und franco.

**Echte Briefmarken.** Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

### SCHÖNE BÜSTE

„Oppliger Büsten erzieht jede Dame jeden Alters in 1 Monat sicher ohne Arznei durch **Dr. DAVY'S BÜSTEN-CREME**. Einziges Mittel für Frauen nach dem Umlauf ihrer Brust zu vergrößern und einen runden festen u. wohlentwickelten Büsten zu erlangen. Garantiert überliche harmlose Kur von überraschend rascher und erstaunlicher Wirkung. Einfache Einreibung genügt. Preis per Dose nur, **nur 50 Pf.** — Mk. diskret Versand, G. Nachnahme durch B. Ganibal, Chemiker, Leipzig.“

Auskunft üb. alle Reiseangelegenheiten, sowie über rechtsgültige

### Eheschliessung in England

erteilt das Reisebureau Arnehm, Hamburg W., Neuer Jungfernstieg 6.

## REFORM-SANATORIUM

Dr. von Hartungen

Licht-, Luft-, Wasserheilanstalt etc. :: Prospekt gratis. :: **Riva am Gardasee.**

## Fern dem Alltag

Menschen, die mitten im geschäftigen Treiben nach tiefer Befriedigung suchen, interessieren sich für die sehr zielgemässen Charakterbilderungen durch den Psychographen P. P. L. Schon seit 1890 liefert P. P. L. grosszügige Charakterbeurteilungen nach eingesendeten Schriftstücken. Der Alltagspsychologie stehen diese künstlerischen Seelen-Analysen fern. Wegen Honorarbedingungen u. Gratis-Prospekt wenden Sie sich direkt an diese Adresse: P. Paul Liebe, Schriftsteller, Augsburg i.

## Brillanten, Juwelen und Goldwaren für Jedermann



Man erhält umsonst und portofrei unseren Katalog mit über 2000 Abbildungen v. Taschenuhren, Wanduhren und Weckern, Ketten, Schmucksachen aller Art, Photogr. Apparate. — Geschenkartikel f. den praktischen Gebrauch und Luxus. Sprechmaschine, u. Musikinstrumente, Nähmaschinen, und gerahmte Bilder usw.

### Wir liefern auf Teilzahlung

Der Besteller bekommt sof. die Ware, die er wünscht, und die Bezahlung geschieht in monatlichen Raten.

Wer einmal so gekauft hat, macht es stets wieder so. Siehe folgenden beglaubigten Bericht des öffentlich angestellten bedienten Bücher-Revisors und Sachverständigen **F. GORSKI** in Berlin:

Ich besichtige hierdurch, dass von 1000 (tausend) bei der Firma Jonass & Co., G. m. b. H., Berlin, nacheinander eingegangenen Aufträgen 374 von Käufern herrühren, welche bereits früher von der Firma Waren bezogen hatten, ich habe mich hieron durch Prüfung der Bücher und Belege überzeugt. **F. Gorski, bedient. Bücherrevisor u. Sachverst.**

Tausende beglaubigte Anerkennungen. — Hunderttausende Kunden.

Jährlicher Versand über 25 000 Uhren. Zusend. des Katalogs umsonst u. portofrei.

## Jonass & Co., Berlin SW. 366

Belle-Alliance-Strasse 3

Vertrags-Lieferanten vieler Vereine.

Gegründet 1889

## Schreibmaschinen

erbklassige, glanzend renommierte Fabrikate mit sichtbarster Schrift und allen modernen technischen Neuerungen offerieren wir bei 2jähriger Garantie gegen bequeme monatl. Zahlungen von

**10 bis 20 Mark**

Verlangen Sie gratis und frei unsern ausführlichen Schreibmaschinen-Prospekt S. 288.

**Blal & Freund in Breslau II u. Wien XIII/1.**



## Gegen Schwächezustände sind Yrmenzablotten das Neueste & Wirksamste!

Herren verlangen gratis u. franco ärztliche Broschüre verschlossen durch **Sonnen-Apothek München, Löwen-Apothek Regensburg O.V.**



Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Droge- und Friseurgeschäften.

## Stottern

heilt gründl. u. dauernd n. rationell. einfach. Meilenen. theod. Altkonvaleszenten u. viele Anerkennungen. Ausführli. Prospekt grz. u. franco. Intern. Sprachheil-Anstalt Hannover I. Dir. Warnecke.

## Können Sie plaudern?

Wenn Sie lernen wollen, wie man auf eine passende, anziehende u. interessante Weise eine Unterhaltung anknüpft, wie man sich gebildet und angenehm ausbildet und angenehm ausdrückt, worüber man in der Gesellschaft, mit dem anderen Geschlecht redet, Schmeicheleien sagt, kurz ein beliebiger Gesellschaftler wird, dann lesen Sie das Buch von **Dr. Gaertner, Die Kunst der Unterhaltung.** Preis M. 1.50.

**Max. Wendel's Verlag,** Leipzig 38/52.

**F. WOLFF & SOHN'S**  
**ODONTA**  
 ZAHN-PRÄPARATE

**ODONTA** ZAHN-WASSER  
**ODONTA** ZAHN-CRÈME  
 INTUBEN  
**ODONTA** ZAHN-PASTA  
 IN GLASDOSEN

Zu haben in Apotheken, Parfümerier, Drogen- u. Friseur-Geschäften.

**Die verlorene Nervenkraft**  
 Habe ich durch **Apoth. E. Herrmanns**, Berlin, Neug Königstrasse 7 schnell wiederlangt. B. Beamer in Wien. Prospect an Herren direkt u. fr.

**SCHÖNE BÜSTE**  
 1 MONAT entwickelt, poteständig in jeder Periode, ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte **LAIT D'APP** (KONZENTRIERTE) (Einfaches Einreiben genügt. Unerschütterliches harmonisches Produkt. 1000 OOO beständig die gute u. schnelle Wirkung. 1 Flacon genügt. Deutscher Prospekt No. Diskreter Postversand, gegen Vorauszahlung von M. 4.50 gegen Postanw. oder N. 5 in Briefmark. oder Nachn. Briefmarken in die Natur bei: Chemiker **A. LUPER**, RUE BOURBAULT, 32, PARIS

**Virisanol**  
 Das Beste und Wirksamste gegen Nervenschwäche der Männer. Von Universitätsprof. und vielen Aerzte empfohlen. Flakons à 5 u. 10 M. Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich. Chemische Fabrik H. Ungery, Berlin N 17, 7.

Berlin: Schweizer-Apotheke, W. 8. Bremerhaven: Adler-Apotheke. Breslau: Apotheke Schwandlstr. 43. Götting: Hof-Apotheke, Wallstr. 1. Danzig: Löwen-Apotheke. Dortmund: Schwanen-Apotheke. Dresden: Löwen-Apoth., Altmärk. Essen, Ruhr: Löwen-Apotheke. Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke. Halle a. S.: Bahnhof-Apotheke. Hamburg: Rathaus-Apotheke. Hannover: Minerva-Apotheke. Leipzig: Hofapoth. z. weissen Adler. München: Ludwigs-Apotheke. Nürnberg: Schützen-Apotheke. Plauen i. V.: Alte Apotheke. Rostock: Hirsch-Apotheke. Stuttgart: Schwanen-Apotheke. Zittau: Stadt-Apotheke.

KELLNER? EIN GLÄSCHEN

# BÉNÉDICTINE



SOFORT MEIN HERR!

**WILDHAGEN'S LINGUA-MENTHOL-TABLETTEN**  
 (EKG 65258 W. Z. 873233 - 873237) A. WILDHAGEN & G. KITZINGEN'S WAM.  
 PREIS 50 Pfg.

**ÜBERALL KÄUFLICH!** INHALT: 50 TABLETTEN

**GEGEN** Katarrhe, Hals- u. Lungenaffektionen.  
**AUS** feinstem Succus liquor. Gummi arab. und Menthol hergestellt.  
**MENTHOL-GEHALT:** 0,02 g.  
 Dürfen auch von DIABETIKERN genossen werden.

**Lauterberg (Harz)** S. R. Dr. Dettmars Heilanstalt  
 für Nervenranke (Fr. Dr. Ritscher). — Neueste Einrichtungen. — Diätetiker.

**Dresden die Stadt der TELL Chorlade**

**Hartwig & Vogel**  
 HOF LIEFERANTEN

**+ Magerkeit. +**  
 Schöne, volle Körperformen durch unser orient. Kraftpulver, preisgünstigste gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis zu 10 Pfd. Zunahme, garantiert, unschädlich, Arzt. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreiben. Preis Kart. m. Gebrauchsweise, 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exakt. Porto.  
 Hygien. Institut  
**D. Franz Steiner & Co.**  
 Berlin 56. Königgrätzerstrasse 78.

**Männer**  
 welche an vorzeitiger Schwäche leiden, erhalten gegen 50 Pfg. auf-lit. Broch. Brochüre f. gesch. Küvert, P. Bohm, Berlin 421, Friedrichstr. 207.

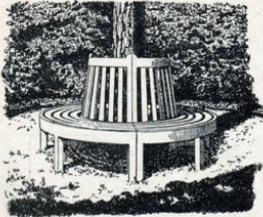
**Normwidrige Empfehlungen**  
 Der Rektor der Universität Berlin, Professor Dr. Stumpf, hat Vorträge verboten, die die Verdienste Dr. Moll und Dr. Bloch, sowie frühesten Mele Schreiber über Fragen der Sexualerziehung von Studenten halten wollten; ja auch zu Vorträgen des Privatdozenten Dr. Julie Ody aus Tübingen über „Student und Alkoholisimus“ hat er seine Genehmigung verweigert.  
 Wahrscheinlich ist er ein Gegner der sexuellen Aufklärung, durch die in dem zarten Alter der Studenten das Gemüt leicht vergiftet werden kann. Das Denkm., das dem sorgfältigen Hüter öffentlicher Ehre und Ansehens werden soll, wird mit folgender Inschrift geschmückt werden:  
 Stell dich der Aufklärung entgegen, Dann kommst du bald auf deinen Wegen Tief in den Stumpf.  
 Es kämpft für seinen Stumpf vergebens Der alte Geist des Rückwärtsstrebens, Sein Schwert ist Stumpf.

**Aureol-Haarfarbe**  
 beste Haarfarbe unter Garantie unschädlich färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. Mk. 3.80 Probe Mk. 1.25  
**J. F. Schwarzlose Söhne**  
 Kgl. Hof Berlin Markgrafen Str. 29.  
 Überall erhältlich.

**Üppiger Busen**  
 In zwei Monaten durch die **Pilules Orientales** die entzogen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbrüste eine prächtige Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantiert Arsenik-frei. Von den Ärzten der berühmtesten Universitäten anerkannt. Absolute Diskretion. Schmeißel mit Liefer. Anw. M. 5.50 franko.  
**J. RATTIE**, Apoth., Paris Avenue de Berlin  
 HADRA, Apoth., Spandauerstr. 77. — München, Adler-Apoth. Breslau, Adler-Apoth. — Frankfurt a. M., Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46. Prag: Fr. Vilek & Co. — Budapest: L. V. Tokor. — Wien: Forstler, Singerstr. 14.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





## GARTEN-MOEBEL

nach Entwürfen erster deutscher Künstler. Klare einfache Formen in sauberem leuchtendem Weiss, solid gearbeitet. Man verlange in Dresden Preisbuch A mit Abbildungen geg. Einsendung von M. 0.50. DEUTSCHE WERKSTÄTTEN FÜR HANDWERKS-KUNST, 6. M. B. H., DRESDEN-A. 16 u. MÜNCHEN Z.

### Mein Entfaarungs-

mittel ist das einzige, womit Sie schmerzlos ganz leicht alle ungewünschten Gesicht- und Körperhaare gänzlich mit der Wurzel



in wenig Minuten selbst entfernen können, sodass keine Spur zurückbleibt. Keine Reizung der Haut. Weltbester als die langwierige und schmerzhaften elektrolytische Behandlung, bei der hässliche Narben entstehen und die Haare häufig doch wieder

kommen. — Frho., Nachm. od. Briefen. Versand dinst. Erfolg und Unschadlichkeit garantiert. Institut für Schönheitspflege Frau G. H. Schröder-Schenke, Berlin, Potsdamerstrasse 26<sup>b</sup> Paris 1902—Gold. Medaille—London 1902.

**Körperfülle u. Büste** von idealer Vollendg. durch ärztl. glanz. begünstigt, ungeschäd. Verfah. Diskr. Beantw. vertrauensv. Anfr. geg. Retourn. d. Baroin u. Dobransky, Italienstr. Berlin.

**Ehe-schliessung in England** Prospekt gratis. Auslandsporto! International-Verkehrs-Bureau u. Auskunftsbü. Brock & Co., 90, Queenstr., London, E. C.

**OSCAR CONSÉE**  
GRAPH-KUNSTANSTALT  
MÜNCHEN V  
COULEUR FÜR SCHWARZE u. FAHLE HAAR  
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN  
PROFIL- u. PASTEL-DRUCK  
REIZ- u. UNTERDRUCK-DRUCK

**Damenbart**  
Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzel für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 6.— gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln-Riehl 82.

**Karolinger und Karthäuser**  
Feinste Liköre nach Art d. ehem. franz. Benedictiner- u. Karthäuser-Mönche.  
F.W. Oldenburger Nachf.  
Jahb Aug. Groskurth, Hannover.

### SAMMLUNG F. KALISTER †, TRIEST

#### Oelgemälde & Aquarelle

hervorragendster moderner Meister darunter erstklassige Arbeiten von Osw. Achenbach, J. Benlliure y Gil, Giac. Favretto, Jac. Em. u. Max Galsner, G. Garra, Dom. u. Girol. Induno, H. Fr. Karel ten Kate, Hugo Kaufmann, Friedr. Aug. von Kaulbach, A. v. Kowalski, Eg. Lancerotto, Fr. v. Lenbach, H. W. Mesdag, Mih. Munkácsy, O. Orfei, Fil. Pallizi, G. Papperitz, G. Puig-Roda, G. Ranzani, A. Rotta, P. Salini, Jo. Tirén, E. J. Verboekhoven, J. Weiser, Ernst Zimmermann u. A.

#### Auktion in München

Dienstag, den 7. April 1908 in der Galerie Helbing, Wagmüllerstr. 15  
Katalog in zwei Ausgaben  
Ausgabe A mit 34 Abbildungen in Autotypie auf 32 Tafeln (Chromokarten) elegant broschiert, Preis M. 3.—,  
Ausgabe B mit gleichen Abbildungen auf 32 Tafeln (Kunstdruckpapier) Preis M. 1.50.  
Kataloge sowie jede nähere Auskunft durch

#### HUGO HELBIG

Liebigstrasse No. 21 München Wagmüllerstrasse 15

Raucher bevorzugen

**TUMA - Cigaretten**  
Argolis Cabinet 5/8.

CIGARETTENFABRIK TUMA GEGR. 1876

### Triumph bejmische

Nach zweiwöchentlicher Dauer wurde der Schultreißer der sächsischen Schulfinder beendet, nachdem von Unterrichtsministerium die sächsische Forderung nach Errichtung von Parallellassen an der zweiten Studien und Mündenvorstufe in Wärsch-Ostern erfüllt wurde.

Ale, was ich immer sag,  
Kann nie irrlich sehn:  
Was ie edle Wenzel will,  
Muß in Etreich g'ische!  
Ibe allegreite Sieg  
Ibe gutverfluchte  
Deitliche Hunde hanne jeht  
Endlich erit erlutet!  
Dat bis dato man gefirdt  
Istuf den fischei Bone,  
Ibe jeht lauft man davon  
Edum vor Kindei Han!

Pokorny Prokop,  
„Jugend“-Korrespondent bejmische.

\* Stern, erwaehnen Mann.



### Sommerproben

offert nur Crème Any in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit Crème Any; es wird Sie nicht reuen! Franco Mk. 2.70 (Nachn. 2.95). Verlangen Sie unsere vielen Dankschreiben. Gold. Medall. London, Berlin, Paris. Ech! nur durch Apotheke zum eisernen Mann, Strassburg 136 Els.

### Neueste Orig.-Aktstudienaufnahmen



reine künstl. Freilicht- u. Atelierplatten 5 Probo-Cabinets od. Stereoskopen 5 M.—Illustr. Katalog mit 25 kleinen u. ein. Cabinetmatt. 1.50 M. in Marken. Vers. nur geg. Bestill., d. Bestell. majorenen.

S. Recknagel Nachf. Kunstverl. München I. Neu: Afrika's Typen, weibl. & männl. Sujets

### Nerven-der-Männer Schwäche

Wirkung sofort. Prospekt geschlossen für 50 Pfg. Heiner. Hub. Schmitz, München 2. D.

Thüringisches Technikum Jilmenau  
Maschinenbau-u. Elektrotechnik, Abteilungen für Ingenieure, Techniker und Werkmeister.  
Lehrfabrik

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Enigma

Modedepartim der Pariser Salons.  
Parfumerie Lubin, Paris.  
M. 12. — pro Flacon.  
Generaldepot: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M.

**Die Hauptsache!**  
Das fünfjährige Gretchen geht mit der Kochin einkaufen. Nach Hause gekommen läßt sie sich von Mama über den Sieg der verchiedenen Organe aufklären, die sie beim Fleischtbauer verhandelt sah.  
„Siehst Du, mein Kind, das Hirn ist im Kopf, Lunge und Herz sind in der Brust und Leber und Magen sind im Baunde.“  
„Und wo ist die Zuwoag?“ erkundigt sich das wifbbegierige Gretchen.

## BARTA

Hervorragend wirksames Mittel gegen nervöse Schwäche  
**Nourasthenie, Hysterie u. vorzeitige sexuelle Schwäche**  
Von Autoritäten empfohlen. Aerztl. Broschüre gratis. Barta I u. II M. 6.—, Stärke III M. 8.—, extra stark M. 12.— in 4 Assortimenten.  
Generalvert.: „Cardinal“ G. m. b. H., Aachen III.



**Schriftstellern**  
bietet sich günstige Gelegenheit ihre Werke vornehmlich Belletristik in angesehenem rühr. Verlage mit eigener Druckerei zu publizieren. Offert. erb. u. M. W. 7879 an Rudolf Hesse, München.

**Reinzeuchichte**  
St. Bernhardsbunde  
Jeden Alters vermittelt der St. Bernhards-Klub, Sitz in München, Holzstr. 7. Nachweiliste, Vermittlung und illustrierte Broschüre gratis.



**Die Welt erobert**  
hab. sich d. Selbstunterrichts-Verkehrswerke Hoff-Rustin. Dieselben betrefen die Bildung des Gymnas., Realgymnas., Oberrealschul., Höh., Mädchensch., Handelsschul., Präparandenanstalt, Lehrerbildenseminare bieten Schöpfen, sich Vorbereitung zu Einjahrs-Preiv.-Mittelschul.-Lehrer- und samtl. Subalternbeamten-Prüf. (12 Spez. u. v.), Ergo. u. Angew. in englisch, österr. Werk gr. u. fr.—Ansieler bereitet.  
Bonness & Nachfeld, Potsdam S.

**Haar-Nährstoff** [N. gesch.] seit Jahrzehnten bewährt u. erprobt, macht das Haar seidenweich, voll und glänzend, beseitigt prompt und sicher Herausfall und Schuppen. Glänzende Atteste aus höchsten Kreisen! Preis: 1/3 Fl. 2 Mk. 1/2 Fl. 4 Mk. Chem. Laboratorium Dr. M. Hohenadel, Dresden-A., Georg Kühne Nachf.

## Corset f. s. a. z. Johanna



J. G. v. der Linde, k. k. Hofh. Hannover J.

**Wer trägt Johanna?**  
1. Die Frau, die ihren Körper pflegt,  
ist stolz auf ihren gesunden, wohlgepflegten Körper. Jung, lebenswändig und geschmeidig, verachtet sie alle Modetorheiten, treibt naturgemäße Körperpflege und jeden Sport in freier Luft, der ihr geboten wird. Sie ist stets schick und elegant! Das Korsett ist in ihren Augen — ein Witz, eine Karikatur!  
2. Die moderne Frau  
Viel belesen und gebildet, betrachtet sie das Leben von der ersten Seite. Sie dankt nicht weniger logisch wie der Mann, mit dem sie vielfach in Erwerbs-Konkurrenz tritt. In ihrer Kleidung rechtmässige, schlicht und vornehm, ist für sie das Korsett längst eine Unmöglichkeit.  
Für junge Mädchen v. M. 2.50; f. Frauen von Mk. 3.50 an. Ueberall zu haben.  
Prospecte gratis.  
J. G. von der Linde, k. k. Hofh. Hannover J.

# NORDDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



ERST-KLASSIGE SCHNELL und POSTDAMPFER-VERBINDUNGEN VON BREMEN NACH ALLEN WELTTEILEN

Nähre Auskunft über alle Reiserouten erteilen  
SÄMTLICHE AGENTUREN  
DES NORDDDEUTSCHEN LLOYD,  
Bremen.

# Nervenschwäche

und Unterleibsleiden, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. med. Rumler, Freisgkronen, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. — Wirklich brauchbares, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirns- und Rückenmarks-Erkrankung, der auf einzelne Organe konzentrierten Nervenzerrüttung und deren Folgezustände. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von grösster unschätzbaren gesundheitlichen Nutzen! Der Gesunde lernt sich vor Krankheit u. Siechtum zu schützen — der bereits Leidende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mk. 1.00 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. med. Rumler, Genf 66 (Schweiz).

Der Stereo-Kibitz  
45/107 mm  
mit verdeckt aufziehbarem Schlitzverschluss  
ist verblüffend einfach und sofort gebrauchsfertig.



Stereo-Kibitz geschlossen.

Weitere Spezialitäten:  
**Nettel**  
Ortho-Stereo-Nettel, Kibitz.  
Interessante Preisliste kostenfrei.  
Camerawerk Sontheim No. 3  
a. Neckar, Württemberg.



Stereo-Kibitz geöffnet.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bezug durch alle Handlg., wo nicht erhält.  
direkt auf Wunsch Alpin-Liste No. 71 postfrei.



# Voigtländer

& Sohn, A.-G., Opt. u. Mech. Werkstätte, Braunschweig.  
Filialen in Berlin, Hamburg, Wies, London, Paris, New-York  
fabrizieren in eigenen Werkstätten

## Alpin-Kamera

9 x 12 cm Querformat, ganz in Leichtmetall gebaut.

**Optik:**

Voigtländer Collinear, Dynar, Triple Anastigmat  
12 - 15 cm Brennweite.

Bequeme Taschenkamera.

Nur 4 cm dick.

**Neues  
Modell**



### Wahres Geschichtchen

Eine im Ansehlichen begriffene Kleinstadt Mitteldeutschlands muß sich auch in polizeilicher Hinsicht reformieren und stellt zu diesem Zwecke einen neuen Wachmeister an. Kurze Zeit darauf ist Schützenfest. Der Wachmeister fand dem allgedenkten egerhaltenen Polizeibeamten, daß er einmal hingehen solle, um zusehen, was los sei. Dieser antwortet dieser: „Herr Wachmeister, des ha'n ich schon fo weele mal gesehen.“

### Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtell und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

### Kluge Ehefrauen,

die freudiges Ereignis

erwarten, lassen sich sofort die reich illust. Broschüre 10

(diskreter Versand)

kommen gegen 4 Pf.

franko (auch Briefen.)

zur Vermeidung von Schmerzen u. Gefahr

beid. Niederkauf von

Dr. med.

Hey's Verlag

Hamburg 21.



# Brennabor

Durch ihre anerkannten großen Vorzüge sind unsere Räder überall eingeführt. Bisheriger Verkauf über 500 000 Räder



Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

## Emser Wasser Kränchen.

# Herz-Schuhe

mit dem Herz auf der Sohle

berühmt durch Solidität

Eleganz vorzügliche Passform.

Engros von der FRANKFURTER SCHUHFABRIKA.G.  
vorm: Otto Herz & Co.

Natürliches **Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz**

Sofortige **Linderung Lungenleiden Husten**

**Heiserkeit**

Auswurf. Tausende verdanken diesem Naturschatze von Welt-ruhm führt ihre Genesung. Überbietet bei Magen-, Darm- und Verdauungsstörung, Unwohlsein, Kopfschmerz, Nerven- u. Rheumalächen. In Apoth. 4 2.50 M., direkt 3 Fl. 7.50 M. Frankfurt. Anweisung u. Bogelst. Dr. Heilberichtsamt Brunnen-Center, Wiesbaden 5. Genehmigung amt. Kontrolle d. Stadt Wiesbaden.

# Raucht Manoli Cigaretten

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Verlangen Sie  
Renner's Saison-Führer  
für Lenx u. Sommer 1908

„Wie kleidet sich in diesem Sommer die moderne Frau?“ (unter ausdrücklicher Benennung auf dies Blatt) von Adolph Renner's Mode-Verlag, Dresden.

**Fort mit der Feder!**

Die neue Lilliput-Schreibmaschine ist das Schreibwerkzeug für Jedermann.

Preis 38 Mark

Neuestes Modell 3.

Ohne Erlernung sofort zu schreiben. Schrift so schön wie bei den teuersten Maschinen. Keine Weichgummitypen. Sofort und dauernd sichtbare Schrift. Auswechselbares Typenrad für fremde Sprachen. Vielfältigkeiten mittels Durchschlag und viele andere Vorzüge. **Prämiiert auf allen besuchten Ausstellungen. Glänzende Anerkennungs schreiben aus den verschiedensten Berufen.** Bitte verlangen Sie heute noch gratis und franko Illustr. Prosp. nebst Anerkennungs-Schreiben von: **Justin Wm. Bamberger & Co.,**

Fabrik feinmechanischer Apparate, München, Lindwurmstrasse 129-131. Zweigpiederassng: Berlin W 9, Potsdamerstr. 4. :: Wiederverkäufer überall gesucht! ::



**Wallerstein's Fortschritt-Stiefel**

sind nicht ohne Grund berühmt geworden. Ein Schuh oder Stiefel, welcher den Namen „Fortschritt“ trägt, bietet absolute Gewähr für beste Qualität, höchste Eleganz u. vorzügl. Passform

Illustr. Katalog gratis



Zu haben in allen besseren Schuhgeschäften, welche durch Plakate kenntlich, evntl. errange man nächste Verkaufsstelle bei der Fabrik

**Eugen Wallerstein, Offenbach a. M.**

Marke u. Clichés gesetzl. gesch.

**Sanatorium Dr. Hauffe** Ebenhausen  
Obb. bei München  
Physikalisch-diätetische Behandlung  
für Kranke (auch botteligerige) Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürft. Beschränkte Krankenzahl.

**Neurasthenie.**  
Unter den modernen Hilfsmitteln, die der Arzt gern in seiner Praxis verordnet, steht das  
**Nerventonikum**  
**Muiracithin**

mit an erster Stelle. Die Erkrankung der Nerven bildet zur Zeit den Mittelpunkt der ärztlichen Forschungen; speziell die Nervenschwäche oder Neurasthenie, besonders bei Männern, die überdies eine nicht zu unterschätzende Gefahr bedeutet. Die vorzeitige Nervenschwäche tritt auf in Folge von Überanstrengung, Überarbeitung usw. und zieht hierbei den ganzen Körper in Mitleidenschaft; deshalb sind auch die kleinsten Uebel wie Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Zittern, Angstgefühl, Erregungszustände, usw. häufig ständige Begleiter der vorzeitigen Nervenschwäche. Niemand sollte daher veräumen, sich in solchen Fällen rechtzeitig in die Behandlung des Arztes zu begeben, der, wie bereits erwähnt, in dem **Muiracithin** ein ganz hervorragendes Unterstützungsmittel besitzt.

**Handelsgesellschaft Noris Zahn & Cie.,**  
Berlin C. 25, Neue Friedrichstr. 48.  
**Muiracithin** ist erhältlich in allen Apotheken.  
Schweizer-Apotheke, Berlin, Friedrichstr. 178.  
Kaiser Friedrich-Apotheke, Berlin, Karlstr. 20a.  
Engel-Apotheke, Berlin, Kanonierstr. 43/44.  
Askanische Apotheke, Berlin, Bernauerwegstr. 3.  
Engel-Apotheke, Frankfurt a. M., Gr. Friedbergstr. 46.  
Marien-Apotheke, Leipzig, Georgen-, Ecke Schützenstr.

**Gebr. Stark, Pforzheim Bez 49.** Langjährige Lieferanten adeliger Häuser, empfehlen ihre allerletzten Neuheiten in Bestechen, Gold- und Silberwaren zu billigen Preisen. — Versand gegen baar oder Nachnahme.

163038. Schirmherrl. Silber mit Füll. ... M. 18.50  
11452. Medaillon, 14 kar. Gold mit Rubinen M. 15.—  
11351. Automobilursche, Lampen m. 2 Diamanten. 14 kar. Gold M. 27.—  
10173. Ring m. Goldplatte zum Gravieren 14 kar. Gold M. 20.80  
10197. Aug. gold 8 „ „ 7.60  
8 kar. „ 11.20  
11351. Automobilsche, Lampen m. 2 Diamanten. 14 kar. Gold M. 20.80  
8 kar. „ 11.20

11351. Automobilsche, Lampen m. 2 Diamanten. 14 kar. Gold M. 20.80  
zum Gravieren 14 kar. Gold M. 20.80  
8 kar. „ 11.20

Nur tadellose Arbeit und Garantie für Feingehalt. — Alte Schmucksachen arbeiten wir zu modernsten Stücken, nehmen Gold, Silber, Edelsteine in Zahlung. Kataloge mit tausenden Abbildungen gratis und franko. Ansichtsendungen zu Diensten.

11351. Automobilsche, Lampen m. 2 Diamanten. 14 kar. Gold M. 20.80  
zum Gravieren 14 kar. Gold M. 20.80  
8 kar. „ 11.20

**Dunlop**

**Grösste Tagesproduktion der Welt!**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Der Damm bricht los!

Gustav Damm hat in seinem „Liederbuch für Schulen“ Goethes Abendlied umgedichtet und außerdem mit zwei herrlichen, von J. Fall verfassten Strophen bereichert, so daß es in diesem Liederbuch folgendermaßen lautet: „Unter allen Wipfeln — Ist Ruh; — In allen Zweigen — Hörest du — Keinen Laut. — Die Vögelin schlafen im Walde. — Warte nur, balde — Schläfst auch du. — Unter allen Mäulen — Ist Blag; — Und alle Jahr — Und alle Tag“ — Jammerlaut. — Das Laub verwelt in dem Walde. — Warte nur, balde — Weist auch du. — Unter allen Sternen — Ist Ruh; — In allen Himmeln — Hörest du — Dorenlaut. — Die Engeln spielen, das schalle. — Warte nur, balde — Spielt auch du.“  
Bravo, Damm!

Über allen Poeten

Stehst du.

Schillern und Goethen

Verbessest du.

Singst so laut,

Daß alles vor Eult nur so knalle.

Warte nur, balde

Knallst auch du.

Goethe, dem Gedem,

Schnoll der Ramm.

Doch gegen dich Reden

Ist er ein Ramm.

Jammerfest!

Was Goethe gemesen, der alte,

Du bist es balde,

Gustav Damm!



## Die nachgelassenen Werke von Petrus

Der Pariser „Univers“ meldet, in Rom sei eine schwarze Marmorplatte mit folgender Inschrift aufgefunden worden: »Hier hat der heilige Petrus uns Auserwählten die von uns bekannten Sünden nachgelassen.« Der „Univers“ hält diese Platte für den Resthüftl Petri.

Jetzt hat man bei einer genaueren Untersuchung der Platte eine zweite Inschrift entdeckt, die auf ihrer Rückseite angebracht ist. Sie lautet: »Hoc. h. lebede. r. prof. com. merand. n. eder. mittem. fre. ima. uror. s. e. h. nit. cerde. mverf. luc. h. ten. hun. d.« Die Inschrift ist noch nicht ganz entziffert, doch geht schon jetzt so viel aus ihr hervor, daß der heilige Petrus auf durchaus rechtgläubigen Boden stand und ein Gegner des Modernismus war.

ferner hat man einen dünnen vieredigen Kasten ausgegraben, der erwiesenermaßen Eigentum des heiligen Petrus war und folgende Inschrift in lateinischer, griechischer, phönizischer, hebräischer, ägyptischer und Esperanto-Sprache enthält: »Hier hat der heilige Petrus täglich und stündlich den Herrn angerufen.« Offenbar ist dies der fernsprechapparat des heiligen Petrus. Endlich wurde eine Granitplatte mit folgender Inschrift ausgegraben: »Simon Petrus, natus a. d. IV. Idus Martias anno LI ante Christum natum Capernaumensis adit Corintho Roman a. d. V. Calendas Julius anno XII post Christum natum.« Damit ist die alte, von den Modernisten immer wieder aufgeworfene Streitfrage, ob Petrus überhaupt in Rom war, endgültig entschieden. Denn diese Inschrift ist ganz klar; Petrus wird hier als von Corinth nach Rom verzogen polizeilich angemeldet.

## Der Kaiser und die Kaiserin

Die „Times“ macht Schule. Jetzt plaudert das „Echo de Paris“ aus, Kaiser Wilhelm habe in Hingehliche einen englischen Minister mit politischen Anträgen in Versuchung führen wollen; der Minister habe ihm erwidert, er dürfe ein so ernstes Gespräch nicht fortführen.

Das ist aber noch nicht alles. Man wird sich erinnern, daß der Kaiser auf einer seiner letzten Vorlandfahrten „zufällig“ mit der Nacht der Erzkaiferin Eugenie zusammentraf und daß er diese sofort besuchte. Aber die Welt hat nicht erfahren, was der Kaiser damals von der Kaiserin Eugenie erhalten hat. Es war ein Korb. Er wollte sich nämlich scheiden lassen und hielt schon im voraus um die Hand der Kaiserin an, weil er auf diese Weise Chef des heiligen Bonaparte zu werden und die französische Republik zu führen hoffte. Er wäre dann Kaiser von Deutschland und Frankreich geworden. Ihre religiösen Bedenken verlor er zu beschwichtigen; er sei mit dem Papste gut befreundet und würde übrigens die Kinder, die Eugenie ihm etwa schenken würde, katholisch erziehen lassen. Um aber gleichzeitig das republikanische Frankreich zu gewinnen, sollte der deutsche Kronprinz frau fallières heiraten, zu welchem Zwecke sie beide sich scheiden lassen sollten.

Die „Times“ ist wütend darüber, daß die Kaiserin Eugenie diese Nachricht nicht zunächst ihre anvertraut hat, und verlangt von der Regierung, die Kaiserin solle deshalb ausgewiesen werden.

## Gelt, da schaugst!

A. Schmidhammer

München hat eine neue Sehenswürdigkeit erhalten: Das automatische Spielwerk am Rathaus. Das Interesse der Einheimischen und Fremden an diesem Schauspiel ist ein so reges, daß dem friedlichen Wanderer eine Durchsauerung des Marienplatzes zur Stunde der Vorführung unmöglich ist. Wohin mit den Menschenmengen? Der Münchner Magistrat ist klug und weise und so werden dieser Tage „Aufsahauer-Anfeln“ vor dem Rathaus stehen, die es ermöglichen, daß Trambahn, Autos und Droschken ungehindert ihres Weges faulen. Die Erfindung ist bereits patentamtlich geschützt, damit sie uns die Preußen nicht nachmachen.

## Tiroler Raben

Sie wollen ganz sie haben,  
Die Hochschul in Tirol;  
Sie krächzen wie die Raben  
Und fühlen sich nicht wohl.  
So lang' noch mit Patenten  
Des Staats und frei von Damm  
In Innsbruck vor Studenten  
Ein Wahrer und edlen Kann.

Sie wollen ihn nicht dulden,  
Den bösen Störckenried;  
Sie rügen sein „Verfchulden“  
Bis in das fernste Glied  
Und ziehen, als ein grimmer  
Pechschwärmer Nachebor,  
Ein Lügenmaul doch immer  
Voch einem Wahrer und vor!

## Würzburger Gfanzl

Der Bischof von Würzburg hat von allen Professoren der dortigen theologischen Fakultät eine schriftliche Zustimmung zum Schlußinhalt des bürgerlichen Bundeartikels erfordert und als Folge eventueler Verweigerung die Entziehung der Missio canonica angedroht. (Würgb. Journal.)

Was braucht denn a Bischof

U Bischof den Staat?

Professoren ab'jeht

Haj er selber die Gnad'.

'n Kultusminister

Den braucht er nit 'zfragen,

Der muß einfach Amen

Und Ja dajua sag'n.

Und wenn er's net sag'n will,

Dann laßt er's halt bleib'n!

Dann wird ihm der heilige

Vater schon schreib'n!

Wird schreib'n: Wenn du nochmal

'm Bischof drei redst —

Mei Sieber, paß auf,

Dann wirft selber ab'jeht.

Juh!

A. D. N.

## Abonnements-Einladung.

Mit nächster Nummer schließt das erste Quartal dieses Jahrgangs. Die Erneuerung des Abonnements für das zweite Quartal 1898 bitten wir in den nächsten Tagen vornehmlich zu wollen, damit die bisherigen Abonnenten die „JUGEND“ ohne Unterbrechung, und neu hinzukommende unsere Wochenschrift so gleich von Nr. 14 an zugestellt erhalten.

Verlag der „Jugend“.

## Tiroler Märter!

Von Kassian Kluibenschädel, Tulselemler

Oh du vielgeliebte christkatholische Tiroler Volkseule, tue dich  
Fuchend empören,  
Dieweil ein unerbeteter, freveler es wagte, deine Glaubenseinheit zu stören!  
Was ihm und heisst der reißende Wolf, der im Laufe der letzten Wochen  
Pölslich in die wohlbelebte Gänge der frommen Schäflein  
ist eingebrochen.  
Daraus hegt und jagt den Verurtheilten, sitemalen ein solches Beginnen  
Wir nimmermehr Sünden können bei uns im heiligen Land  
Tirol herum! —  
Wir pfeifen auf die Wissenschaft und brauchen dabers auch  
keine Professoren,  
Denn der Papst und der Bischof und der Pfarrer die wissen ohnedies  
Alles viel besser!

Bedenket, geliebte Brüder im Herrn, daß die unterschiedlichen  
hohen Schulen und Universitäten  
Nichts anderes sind als des Gottesebens bösliche Brutstätten!  
Also verstanden es unser hochverehrlichen Herrlichen und  
christlich-sozialen Leitthammel,  
Dahero glauben es auch unerschütterlich fest löbliche pleno  
titulo Baurenemann,  
Ueberhaupt und außerdem muß dies Faktum begreifen ein Jeder,  
Daß der Wahemund keinerlei Befähigung besitzt für ein  
Kirchenrecht's-Katheber  
Denn verstände er den Geist des jus canonicum gebührend zu erfassen,  
Dann hätte' er längst sich selber als fluchwürdigen  
Keger ad majorem Dei gloriam verbrennen lassen!

## Zittre, Haackel!

Der Königlich bayrische Bahnmeliser Kam-  
bacher aus Nöthenheim, Mitarbeiter der „Neuen  
Jena angefangen, ob er nicht in Jena Vorträge  
halten könne, um Haackel zu füzigen. Kambacher  
ist Sachverständiger, der läßt sich von Haackel  
keinen Dampf vormachen, er wird beweisen, daß  
der alte Monist sich auf ein totes Gletsch bezieht  
und daß ihm, wenn er nicht gleich bremst,  
eine Entgleisung bevorsteht.

Kambachers Beispiel hat schnell Nachahmer  
gefunden:

Der Gefangenwärter Josef Schließer aus dem  
Suchstahne Freiheitsberg, wird gegen Haackel  
polemisieren, indem er über die Entfaltung des  
Menschen aus der Hülle unter besonderer Berücksichtigung  
der Einzelhaft spricht.

Aber den schwersten Schlag gegen Haackel wird  
der Ehrhändler Jidor Temperatuerechsel  
aus Carnopol in Galizien führen, der das Lebens-  
wert Haackels, das biogenetische Grundgesetz,  
vernichtet wird. Nach diesem Gesetz soll be-  
kanntlich die Entwicklung des Embryo in dem Ei  
ein Abbild der Geschichte des Stammes sein. Herr  
Temperatuerechsel hat sich zu unserem Vertreter  
über diese Frage folgendermaßen ausgesprochen:  
„Wie sieht sich? Die Entwicklung des Eis soll  
dieses sein wie die Entwicklung des ganzen  
Stammes? Der Herr Haackelstein (er soll leben  
und gesund sein bis 100 Jahr) mag es mir nicht  
übel nehmen, aber von Eiern verziehe ich mehr.  
Die Eier werden ausgetrieben, in Kisten verpackt,  
verkauft, gefodet und ausgehen. Zu, und unser  
Stamm? Haben Sie schon einmal gehört, daß  
unsre Kent ausgetrieben, in Kisten verpackt,  
verkauft, gefodet und neblig ausgehen morden sind?  
Gott soll hüten, ist das ein Staß!“  
Nimmer Haackel!

## Der weiße Kabe

Im Reichstag hat der Zentrumsabgeordnete Biblio-  
thekar Dr. Pfeifer eine begeisterte Rede über Kunst  
und Literatur gehalten und staatliche Unterstützung sogar für  
Schaupielver und Journalisten gefordert.

Träum' ich, ist mein Auge träuber?  
Verleht mir's uns Angeneht?  
Einen Schwarzen gibst, der über  
Dichter, Maler, Mimen spricht?  
Der für solche Kunstgenüsse  
Freiheit fordert, Luft und Licht,  
Ja sogar noch Staatszuschüsse?  
Nein, so Eimen gibt es nicht!

— Tröste dich, so etwas gibt es!  
Nur zu tragisch nimm es nicht;  
Denn es ist ein sehr beliebtes  
Altes Zentrums-Schaugericht.

Manchmal präsentiert er einen  
Weißen Kaben irgendwas,  
Damit Abnungslöse meinen:  
Ach, die sind ja gar nicht so!

Doch wenn auf den Leim gefochsen  
Der verebete Publikus,  
Gaut man ihm nach ein paar Wodchen  
Um das Ohr — den Syllabus.

A. D. N.

## Eine Teittraung

Nun ist die Sache endlich aufgelöst. Der Er-  
erbung von Reuß, der Erzbischof von Bamberg, der  
evangelische Pfarrer von Osterlein und der Fürst  
Ferdinand von Bulgarien haben alle die Wahrheit  
geleht; und so leht es zuerst schien, daß zwischen  
ihren Aussagen ein unlösbarer Widerspruch bestehe,  
so schnell haben sich alle Differenzen aufgelöst. Die  
evangelische Trauung hat stattgefunden, aber nur  
die Fürstin hat die entscheidende Frage des Pfarrers  
mit Ja beantwortet. Der Fürst hat gar nicht ge-  
antwortet, er hat lediglich einen unverständlichen ge-  
wunden Ton geäußert, den der protestantische Pfarrer  
für ein Ja gehalten hat. Das ist kein Wunder,  
denn Protestanten, Freimaurer, Juden und Juden  
sind so alle minder begabt. Danach ist in der  
protestantischen Kirche von Osterlein die Fürstin  
getraut worden, der Fürst aber nicht. Es liegt  
also eine halbe oder 50%ige Trauung vor.

Nun erhebt sich die kirchenrechtliche Frage nach  
der Wirksamkeit einer solchen Trauung. Nach  
bürgerlichem Recht sind die beiden natürlich zu  
100% verheiratet, ebenso sind sie nach kirchlichem  
Recht als par. getraut. Nach protestantischem  
Kirchenrecht aber ist die Trauung nur zu 50%  
wirksam. Aber wie äußert sich das in der Praxis?  
Entweder, so daß das Paar in jedem Sommer-  
halbjahr als verheiratet, in jedem Winterhalbjahr  
dagegen als unverheiratet gilt, oder so, daß dieser  
Zustand immer einen Tag um den andern ab-  
wechselt, oder endlich so, daß die Fürstin als ver-  
heiratet, der Fürst aber als unverheiratet gilt?  
Noch bedeutsamere Streitfragen ergeben sich nach  
dem protestantischen Kirchenrecht für die zu er-  
wartenden Kinder. Entweder wird das 1., 3.,  
5., 7., 9. Kind u. s. f. als ehelich, das 2., 4., 6.,  
8., 10. Kind u. s. f. als unehelich betrachtet; oder  
die Töchter sind ehelich und die Söhne unehelich.  
Es wird sich fragen, ob das hohe Paar  
nicht allen diesen kirchlichen Süßfinbigkeiten und  
Schwierigkeiten am besten dadurch aus dem Wege  
geht, daß höchstdieselbe nachträglich zum Juden-  
tum übertritt.

## Nationaler Boykott

Die polnischen Zirkoskatinen in Warschau haben  
eine Liga gebildet, deren Mitglieder sich verpflichten,  
bei ihren Auslandsreisen nichts in Deutschland zu  
kaufen.



„Nicht doch, Wanda! Verneif es bis zur  
Grenze!“

## Die Erbschaftsteuer

Das Erben ist des Bürgers Lust, das Erben!  
Der ist gar lindhart und verberbt,  
Der nie im Leben hat geerbt. Das Erben!

Die Erbschaft muß verneuert sein, verneuert.  
Das sie uns nicht zu sehr beschwert,  
Daß Gott die Steuer uns beschert, die Steuer.

Da draußen steht ein armer Mann, ein armer.  
Der s'ist aus uns' s'ieht vor dem Haus  
Und bittet sich sein Scherlein aus, der s'ist aus.

Der Hohenlohe-Kanenburg, Der edle,  
Der ruft ergrimmt: „An diesem Ort  
Wird nichts gegeben. Paß' dich fort, du s'ist aus!  
Derobst ist das Betteln hier, das Betteln.  
Und außerdem hab' ich, mein Sohn,  
In Kanenburg gegeben schon, gegeben!“

Der s'ist aus s'ieht zu Köller hin, zu Köller.  
„Ein jeder gab mir Will und schlicht  
Bloß der von Hohenlohe nicht, der Köhe!“

Da sprach der Köller: „Machen wir, wir machen!  
Es muß erst in der Setzung seht,  
Dann zahlst er nochmals, wieder du seht, die Steuer.“

„Drum merke, zahl' sie lieber gleich, die Steuer!  
Zohnt zahlst du zweimal sie bezahlt,  
Denn doppelt gibt, wer langam  
gibt, ja doppelt!  
Friedo

## Einige neugierige Fragen an den Teufel.

Der katol. Professor F. A. Göpfert in Würzburg  
schreibt in seiner „Moraltibologie“: Es wäre eine  
schonere Tunde, sich mit dem Satan im Falle der  
Besessenheit in ein langes Gespräch einzulassen; da-  
gegen ist es wahrscheinlich nur eine lästige Tunde, ihm  
nur die eine oder andere neugierige Frage vorzulegen.  
Wir erlauben uns also nur folgende neugierige Fragen:

1. Wie geht es Ihrer verehrten Frau Groß-  
mutter?
2. Tragen Sie den Schwanz jetzt auch im  
Jugendstil?
3. Haben Sie heuer im Karneval gute Ge-  
schäfte gemacht?
4. Ist es Ihnen, im Falle der Besessenheit  
nicht etwas fatal, daß der Teufel doch höchstens  
42° C. heißigt?
5. Was denken Sie sich, wenn der Kapuziner  
zu ererieren anfängt?
6. Holen Sie jumeilen auch Geißelnde?
7. Ist in diesem Falle für professionell ge-  
treunte Kessel gefodert?
8. Gibt es bei Ihnen, d. h. unter Ihren Amts-  
brüdern, auch Modernisten und was fangen Sie  
damit an?
9. Was halten Sie vom Herrn Professor  
Franz Adam Göpfert?
10. Wozon wollen Sie leben, wenn die Dumm-  
heit hier oben ansitzet?

Einige Münchener bitten uns, dem Teufel auch  
folgende Fragen vorzulegen:

1. Sonderbarer Weise sind Sie die einzige Per-  
son, welche sich weder in der Siegesallee noch am  
Münchener Rathaus vorfindet; fürchten Sie das  
Ausgehenwerden?
2. Könnten Sie nicht bewirken, daß, wenn  
der Spielerker am Rathaus aufgezogen ist, sich  
sämtliche Manderln auf ihren Pöslamenten um-  
drehn, nicht bloß die angeführten?



Die Berliner National-Galerie

A. Weisgerber

Polizi st: „Portier, schmeißen Se man det Weibsbild, die moderne Kunst, raus, damit Platz wird for unsere echte, preußische Kunst!“

### Ein Modernist!

Gefabelt ward von einer neuen Aera  
Der Kunst im Norden,  
Nachdem schon fast um deutschen Kunst-Abbera  
Berlin geworden.

Man sah im Lichtkreis hoher Gunst erscheinen  
Dofmann und Messel  
Und Artur Kampf und Paul bekamen einen  
Direktorfesse!

Und in der Galerie, der nationalen,  
Wuchs immer zu die  
Begeisterung für die, die wirklich malen,  
Durch Herrn von Tschudi.

Da sah man nicht bloß Kossak, Werner, Koner  
Und Bohrdt und Salzmann —

Den Manet, Monet und die Barbizoner  
Sah ebenfalls man.

Man kaufte auch von Courbet und von Millet  
Und von Corot was  
Und selbst von Renoir in aller Stille —  
Nein — aber so was!

Man schickte die Berliner Hurra-Schwarten  
Hinauf zum Speicher —  
Von neuer Kunst erblühte da ein Garten,  
Ein farbenreicher!

Wir blickten neidisch hier vom Farkstrande  
Schon zu der Syree 'nauf  
Und dachten: herrlich wächst im Märker-Sande  
Ein Neu-Altien auf!

Wir sah'n im Geist in üppigstem Natururlaub  
Dort Lorbeer prangen —

Jetzt geht der Tschudi auf ein Jahr in Urlaub —  
Er wird gegangen!

Retreten sind die hoffnungsvollen Keine  
Novarum rerum!  
Die Werner siegten und die Meyerheime —  
O jarum! Jarum!

Sie freuen sich als glückliche Besitzer  
Der höchsten Gunst jetzt —  
Der Tschudi fiel — ein Modernist, ein  
„Schützer“  
Der neuen Kunst jetzt!

Ein Bannstrahl traf den Altutüthen schnelle!  
Und der Gleichmadsfuß,  
Auf dem man wieder steht, der offizielle,  
Bleibt halt — der Knadsfuß!

### Der Bischof von Bamberg und die Politik



1) wenn der Landtags-Abgeordnete ein ultramontaner Pfarrer ist



2) wenn der Landtags-Abgeordnete ein liberaler Pfarrer ist

(Zeichnungen von E. Wilke)